

Heym, Georg: Der Garten der Irren (1899)

1 Am roten Teiche stehen viele Schatten
2 Bei dünnern Bäume schwächlichem Gesichte,
3 In Stille fort. Nur selten daß sich einer
4 Herunter zu dem trüben Wasser bücket.

5 Und manche gehn in den entleerten Hecken
6 In kühlen Gängen, die schon voller Lichte,
7 Und schleifen mit den Füßen in dem Laube,
8 Und sitzen wieder sanft in den Verstecken.

9 Der Strom ist weit hinab im blanken Scheine
10 Bei Erlen und den krumm gebornen Weiden
11 Und wer mit leichtem Kahn ihn überbrücket,
12 Er wird im Licht die gelben Blumen pflücken.

(Textopus: Der Garten der Irren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56510>)